

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

259 (5.11.1909)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Abgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementpreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einseitige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 9 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 3 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag
Verlagsgesellschaft u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. No 15, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Unter-Verl.: A. Weismann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

In der heutigen Nummer umfasst einschließlich der Unterhaltungsbeilage 10 Seiten.

Das Strafsystem des neuen Strafgesetzentwurfs.

An der Spitze des Strafsystems steht wiederum die Todesstrafe; die Begründung macht langatmige Ausführungen, weshalb sie noch immer nicht beseitigt werden könne. Es wird die Notwendigkeit betont, den „Staat“ durch die Todesstrafe für Hochverrat zu sichern. Dabei ist aber die Todesstrafe im alten wie im neuen Strafgesetzbuch nur auf den Mordanschlag gegen Kaiser und Landesherren beschränkt, und gerade in diesem Fall kann doch kein vernünftiger Mensch sie für wirksam oder gar unentbehrlich halten. Die große Zahl von Attentaten auf gekrönte Häupter beweist, daß die Todesstrafe nirgends politische Strafmittel abschreckt, daß diese immer bereit sind, ihr Leben zum Opfer zu bringen, am meisten da, wo am häufigsten gehängt wird. Die unbedingte Festhaltung der Todesstrafe für dieses einzige Delikt hat also lediglich den Zweck einer monarchischen Demonstration. Man will die Person des Tyrannen über die Menge hinausheben, ihr den Nimbus einer gewissen Göttlichkeit verleihen und dokumentieren, daß man sich dem Geist der Zeit durchaus nicht beuge.

Beim gewöhnlichen Mord macht der Entwurf wenigstens die Konzession, daß er die Todesstrafe nicht mehr unbedingt fordert, sondern bei mildernden Umständen Zuchthaus zulassen will.

Die Begründung beruft sich darauf, daß in Frankreich die Verhängung der Todesstrafe beschlossen worden sei; man weiß, unter welchen Umständen dies geschehen ist, und wie die nach Ablehnung der Abschaffung vorgenommenen Entzweiungen von Mördern, die wahrlich kein Mitgefühl erregen konnten, alsbald die öffentliche Meinung wieder gegen die Todesstrafe eingenommen haben. Was die Begründung sonst für die Todesstrafe anführt, ist zum größten Teil noch fadensteiner. Wichtig ist, daß auch die moderne Strafrechtsschule, die die „Zweckstrafe“ vertritt, sich mehr und mehr der Todesstrafe zuneigt, welche dann auch tatsächlich die wirksamste Verhinderung einer Wiederholung des Verbrechens, wenigstens durch dieselbe Person, und zugleich die billigste Form der Sicherung darstellt. Die vielen üblichen Gründe für und gegen die Todesstrafe, — seien sie materialistisch oder idealistisch, — haben an sich wenig Beweiswert. Unser Menschheitsgefühl lehnt sich dagegen auf, daß die Gesellschaft sich mit blutigen Gewalttaten befleckt.

Die Freiheitsstrafen des geltenden Strafgesetzes haben, wie man wohl sagen kann, einen vollen Bankrott erlebt. Immer mehr nimmt die absolute und relative Zahl der abgeurteilten strafbaren Handlungen zu. Die Zahl der Rückfälligen, die man als „Gewohnheitsverbrecher“ bezeichnet, wächst, ja es bildet sich ein gewissermaßen „Gewohnheitsverbrechertum“, dessen ganze wirtschaftliche Lebensgrundlage das Verbrechen ist, und was das schlimmste ist, die Kreise der heranwachsenden Jugend werden in dies herumschweifende Verbrechen hineingezogen. Es ist wahr, daß der innere Grund davon in gesellschaftlichen Verhältnissen liegt, aber jedenfalls hat sich das Strafsystem ohnmächtig dagegen erwiesen. — Und mehr: es steht fest, daß die Freiheitsstrafen nicht nur nicht bessern, nicht abschrecken, sondern daß sie in unzulässigen Fällen die Willenskraft der Bestraften vollends lähmen, ihnen die Möglichkeit eines redlichen Erwerbs abschneiden und sie immer tiefer ins Verbrechen hineintreiben. Die Gefängnisse, und zwar nicht nur die kleinen mit ihren mangelhaften Einrichtungen, werden zu Schulen des Verbrechertums.

Daran ist zum großen Teil die Art des Strafvollzuges schuld. Was Leuz und May in ihren Publikationen über die Zuchthaus- und Gefängnisstrafe der Öffentlichkeit mitgeteilt haben, was seitdem durch viele ähnliche Schriften und durch die Plöschseerartikel des „Vorwärts“ bekannt geworden ist, kann einen schauern machen. Die Erfolge der Arbeitshäuser und Besserungsanstalten sind nicht günstiger. Das öffentliche Rechtsgefühl und die Strafgerechtigkeit selber, soweit sie ehrlich und gewissenhaft ist, leiden unter dem Bewußtsein, daß die Freiheitsstrafe viel weniger schaffend und wenig nützt. Es herrscht eine wahre Sehnsucht nach Aenderung des ganzen Systems von Grund aus.

Hier muß nun gleich gesagt werden, daß der Vor-Entwurf diese Wünsche nicht befriedigt, ja daß er auf dem Gebiete des Strafsystems der Freiheitsstrafen eigentlich alles beim Alten läßt.

Der Vor-Entwurf hält an der alten Dreiteilung von Verbrechen, Vergehen und Übertretungen und an den drei Freiheitsstrafen, Zuchthaus, Gefängnis, Haft fest.

Er beseitigt die Festungshaft und dehnt dafür die gewöhnliche Haft aus auf eine Reihe von Delikten, wo bisher nur Gefängnis neben Geldstrafe zulässig war. Konsequenterweise hätte er — wenigstens bei einem Teil dieser Delikte — die Gefängnisstrafe, der doch immerhin ein gewisser Ehrenmangel anhaftet, ganz beseitigen müssen, namentlich bei den sogenannten politischen Straftaten. Dazu hat aber die Entschlußfähigkeit nicht gereicht. Wo das Gesetz wohlweislich Haft und Zuchthaus zuläßt, darf wie bisher auf Zuchthaus nur erkannt werden, wenn die Tat einer ehrlosen Gefinnung entsprungen war. Dasselbe soll aber nicht gelten bei der Wahl zwischen Haft und Gefängnis. Auch dies ist unkonsequent. In beiden Fällen müßte unbedingt eine andre Strafe als Haft ausgeschlossen sein, wenn die Tat keiner ehrlosen Gefinnung entsprungen ist.

Die Haft ist mit gewissen Garantien für würdige Behandlung, einem Recht auf Selbstbeschäftigung und Selbstbefriedigung ausgestattet; dagegen fehlt die bei Festungshaft bisher in der Praxis übliche Möglichkeit zu ausgiebiger Bewegung in freier Luft, die Ausgestaltung der Haft zu einer Art halbfreien Zustandes.

Die in andern Ländern gemachten Versuche mit häuslicher Haft oder umgekehrt mit Gefängnishaft unter Verlaubung für die Arbeitszeit zu einer frei zu verrichtenden Arbeit sind im Entwurf nicht berücksichtigt. Die Erfolge davon werden anderwärts sehr gelobt und wenn auch noch keine abschließenden Erfahrungen vorliegen, so wird man eben nie zu Fortschritten kommen, wenn man nicht einmal etwas neues wagt.

Mehr zu begrüßen ist es, daß der Entwurf sich gegen die Deportation ablehnend verhält, die von Kolonialphantasien immer wieder gepriesen wird. Was darüber in der Begründung steht, ist nüchternes, klares Tatsachematerial. Interessant ist, daß bei dieser Gelegenheit wieder einmal die Unbrauchbarkeit unserer herrlichen Kolonien für eine deutsche Ansiedlung größeren Stils anerkannt wird.

Wenig Hoffnung kann es erwecken, daß der Vor-Entwurf die Ausgestaltung und praktische Handhabung des Strafvollzuges, auf die doch alles ankommt, den Verwaltungsvorschriften des Bundesrats und den Einzelstaaten überweisen will. Von diesen Seiten ist nichts gutes zu erwarten. Kein Versuch wird gemacht, dem slavischen Drill und dem geistlosen Reglementwesen, das die Gefängnisse und Zuchthäuser so unfruchtbar und so unfähig zur Erziehung und Besserung der Sträflinge macht, für die Zukunft vorzubeugen.

Die Prügelstrafe als gerichtliche Strafe lehnt der Entwurf ab, wohl sehr zum Schmerze der konservativen Anklagenbegeisterer. Dagegen fehlt eine gesetzliche Sicherung gegen das Prügeln in den Zuchthäusern. Im Gegenteil will der Entwurf noch bestimmen, daß im Urteil fortwährende Verschärfungen aller Gefängnis- und Zuchthausstrafen durch Kostminderung und harte Lagerstätte festgesetzt werden können, wenn „die Tat von besonderer Rohheit, Bosheit oder Verworfenheit zeugt, oder nach den Vorbestrafungen des Täters anzunehmen ist, daß der gewöhnliche Strafvollzug auf ihn nicht die erforderliche Wirkung ausüben werde“. Das heißt also, daß solche Verschärfungen z. B. auch bei mehrfach wegen Preßdelikts bestrafte Zeitungsredakteure oder wegen gewerblicher Konflikte bestrafte Gewerkschaftsbeamten angewendet werden dürfen. Ganz abgesehen davon, daß solche physischen Qualereien völlig nutzlos sind, so sind sie einer Kulturation unwürdig und besonders unwürdig des Richteramts. Die Richter sollten sich dafür bedanken, sich zu Folterknechten erniedrigen zu lassen.

Sehr bedenkliche Konzessionen an den Fanatismus, der durch möglichst lange Einperrung des Verbrechers die Gesellschaft schüßen will, sind die Vorschläge über den Rückfall. Selbstverständlich wird der Richter bei Rückfälligen zu höheren Strafen greifen können, aber gefährlich ist es immer, ihn dazu zwingen zu wollen und hohe Mindeststrafen festzusetzen. Wir erleben alltäglich, zu welchen unnötigen Härten die Mindeststrafen beim Rückfallsdiebstahl führen. Das soll nun auch auf andre Delikte ausgedehnt werden. Ebenso verwerflich ist die hohe Mindeststrafe bei „Erwerbs- und gewohnheitsmäßigem Verbrechen“ (§ 89 Vor-Entwurf). Man soll auch für solche Fälle Freiheit im Strafmaß nach unten lassen.

Dagegen enthält der Vor-Entwurf doch einzelne Verbesserungen des Strafsystems, von denen hier folgende genannt sein mögen:

Am wichtigsten ist ein allgemeines Recht des Richters, in besonders leichten Fällen, d. h. wenn die Folgen der Tat unbedeutend sind und andre Entschuldigungsgründe vorliegen, die die Anwendung der gesetzlichen Strafe zu einer unbilligen Härte machen würden, die Strafe nach freiem Ermessen zu mildern oder ganz von ihr abzusehen. Die dem Richter überlassene milde Strafe soll auch bei Erwachsenen in einem Verweise bestehen dürfen. Na-

türlich kommt hierbei viel auf die Anwendung an; die Bestimmung kann zu mancher Willkür, zu einseitiger Begünstigung bevorzugter Kreise führen, und wird hier und da sicher so angewendet werden. Trotzdem ist sie ein Segen, denn sie wird den Richter darauf hinweisen, das menschliche Gefühl über den Buchstaben zu setzen, und sie erkennt endlich an, daß nicht in jedem Falle gestraft zu werden braucht. Jede Reform des Strafrechts muß vor allem auf eine Beseitigung aller irgend entbehrlichen Strafen hinarbeiten.

Deshalb ist es auch sehr wertvoll, daß die alten Forderungen erfüllt werden sollen, Personen unter 14 Jahren der Strafgerechtigkeit gänzlich zu entziehen und bei geistig minderwertigen, die nicht als unzurechnungsfähig angesehen werden können, die Strafen zu mildern.

Personen, auch Erwachsene, die zum erstenmale wegen eines Vergehens zu Freiheitsstrafen verurteilt werden, sollen durch richterliches Urteil bedingte Strafaussetzung erlangen können, so daß die Strafe nur bei einer neuen Verurteilung innerhalb gewisser Frist vollstreckt wird. Das ist eine Verbesserung gegen die jetzige bedingte Begnadigung, die meist nur Jugendlichen zugute kommt; indessen müßte die ganze Einrichtung noch wesentlich ausgebaut werden. Es wäre richtig, die Verurteilung selbst nur bedingt auszusprechen, so daß nach Ablauf der Bewährungsfrist die ganze Verurteilung als solche beseitigt wäre.

Personen, die zum Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte oder anderer Rechte, z. B. zur Unfähigkeit, öffentliche Ämter zu bekleiden, verurteilt sind, können nach dem Entwurf diese Rechte nach Ablauf einer Bewährungsfrist wieder erlangen. Ebenso können nach längerer Zeit Strafen im Strafregister gelöscht werden.

Bei Geldstrafen will der Entwurf die Abzahlung in Raten gesetzlich gestatten, doch ist auch dieser Vorschlag der Verbesserung noch sehr bedürftig.

Einige dieser Reformanträge des Entwurfs enthalten im Prinzip nichts neues, sondern wollen nur gesetzlich festlegen und verallgemeinern, was in beschränkterem Umfang schon im Verwaltungs- oder Gnadenwege eingeführt war; aber auch das ist immerhin ein Fortschritt.

Wolfgang Heine.

Neueste Nachrichten.

Dr. Wilkens Mitglied der 1. Kammer.

Karlsruhe, 4. Nov. Die Städte der Städteordnung oberhalb der Murg werden Oberbürgermeister Dr. Winterer-Freiburg, diejenigen unterhalb der Murg Oberbürgermeister Dr. Wilkens in die erste Kammer wählen. Die Kreisauausschüsse haben sich auf den hiesigen Stadtrat, Rechtsanwalt Max Böckh, geeinigt.

Militärgesetz und Sozialdemokratie.

Berlin, 4. Nov. In der belgischen Kammer erklärte Vandervelde namens der Sozialdemokratie, daß diese bereit sei, dem Militärgesetz zuzustimmen, wenn die persönliche Dienstpflicht eingeführt und die Dienstdauer herabgesetzt wird. In diesem Falle will die Linke auch die Geistlichen und kirchlichen Diener von der Dienstpflicht entbinden.

Von der griechischen Militärrevolution.

Athen, 4. Nov. Die Unteroffiziere und Mannschaften des Kriegsschiffes „Hydra“, auf dem vier an der Marine-Revolution beteiligte Fähnriche in Haft sind, verlangten die Entfernung der Meuterer vom Schiff und verweigerten bis zur Erfüllung dieser Forderung den Dienst. Der Kommandant beruhigte die Leute durch eine Ansprache. Alle verhafteten Offiziere werden vorsichtshalber von dem Schiff entfernt werden.

— Die Stadt Patras ist in Aufregung wegen der Einbringung des Auswanderungsgesetzes, worin bestimmt wird, daß der Pyräus Ausgangs- und Endhafen der Auswandererschiffe sein soll. Die Bevölkerung schloß die Geschäfte und veranstaltete einen Umzug mit schwarzen Fahnen, um bei der Regierung Einspruch zu erheben.

Athen, 4. Nov. In der Vorstadt Gudi wurde in der vergangenen Nacht Kapitän Tybaldos, der Anführer des Marineputsches verhaftet. Gleichzeitig fiel auch sein Begleiter, der Marineleutnant Dimulus den Gendarmen in die Hände. Die Verhaftung erfolgte auf offener Straße. Beide Offiziere trugen Arbeiterkleidung. Sie leisteten den Gendarmen keinen Widerstand. Jetzt befinden sich alle Offiziere, die an der Meuterei teilgenommen haben, bis auf 4, in in den Händen der Polizei. Tybaldos und Leutnant Dimulus wurden heute Vormittag nach Athen gebracht und sofort ins Gefängnis überführt.

Die Katzenmusik in Fähringen.

Dem Herrn Wader und der hiesigen Zentrumsgruppe ist der Spektakel, welchen einige Leute vor dem Fähringer Pfarr...

Eine andere Frage ist die, ob es in Zukunft nicht besser ist, wenn solche öffentliche Verkündigungen der Wahlresultate unter...

In einer Versammlung des katholischen Volksvereins in Fähringen wurde Herr Wader und der „Lagespost“ der Dank...

Zu der Versicherung des Herrn Wader, daß er noch nie einen Zwang oder Druck bei einer Wahl ausgeübt habe, wollen wir...

Das amtliche Wahlresultat in Freiburg ergab für die einzelnen Kandidaten folgende Stimmen: Freiburg 1 Fehrenbach...

Einen öffentlichen Lichtbildervortrag veranstaltet am Sonntag, 7. November, abends 7 Uhr, im großen Feierlingsaal...

Stadtheater. Spielplan. Samstag, 6. Nov. C 12. „Wels“, drei Einakter von M. Schmieden. 1. „Gold regiert...“

Falsches Geld. Auf dem hiesigen Wochenmarkt wurden falsche Ein- und Zweimarstücke ausgegeben. Auch in einem...

Nahrungsmittelkontrolle. Dem Untersuchungsamt wurden im Oktober 14 Proben von Nahrungsmitteln und Gebrauchs...

Milchpaukerin. Eine wohlhabende Milchhändlerin, die zum Milchweiser Wasser aus den Kanalisationsanlagen ent...

Revolverheld. Vorgestern Abend gegen halb 9 Uhr gab ein 19 Jahre alter Schloffer aus Hirsch ohne jede Ursache in...

Neues vom Tage.

Die Riesenunterseife auf der Reichswerft in Kiel. Die Verhandlung in dem Wert-Unterschlagungsprozess brachte einige recht interessante Momente zutage. Wieder er...

waren die Aussagen des angeklagten Kaufmannes Frankenthal. Hiernach konnte das schon verkaufte Altmaterial noch längere...

Ein blutiges Familiendrama.

spielte sich in der Nacht von Sonntag auf Montag in Benschen (Schlesien) ab. Die Ehefrau des Arbeiters Konieczek versuchte...

Aus der Residenz.

Die Plakat-Affäre. In der Weststadt ist natürlich die hiesigen Blättern eine willkommene Gelegenheit, um in Entrüstung zu machen.

Wie steht es mit der Gültigkeit einer Wahl, deren kleine sozialdemokratische Stimmenmehrheit sich nicht ohne Hinweis auf diese Fälschung des sozialdemokratischen Genossen be...

Wir machen die Parteigenossen an dieser Stelle darauf aufmerksam, daß unsere Mitgliederversammlung nicht am Samstag, den 6. November, sondern am Samstag, den 13. November, stattfindet.

Arbeiter-Diskussionsklub.

Ueber die Arbeitslosenversicherung sprachen am Dienstag Regierungsrat Dominicus (Strasbourg) und Buchdrucker Hof, 1. Vorsitzender der Ortskrankenkasse Karlsruhe. Regierungsrat...

mustergültiger Arbeitsnachweis, der den Arbeitsmarkt in ausgedehnten Umfang nicht nur überfließt, sondern auch beherrscht. Es folgten dann eine Reihe praktischer Beispiele, die die Auf...

Der Korreferent Hof gab wertvolle Aufschlüsse über den Einfluß der Arbeitslosigkeit auf die Venüfung der Kranken...

Alle Diskussionsredner sprachen für Einführung einer Arbeitslosenversicherung, wobei auch die ablehnende Haltung der Arbeitgeber sowohl von Herrn Regierungsrat Lange, als...

Kriminalpsychologie und Pathologie in Gerhart Hauptmanns Dramen.

lautete das Thema, über welches am Dienstag der bekannte Staatsanwalt Dr. Wulffen aus Dresden im Kaufmännischen Verein sprach.

Dieser sächsische Staatsanwalt hat Geist, sogar viel Geist, entspricht in seinen Anschauungen, seiner Bildung durchaus nicht dem Bilde des Normalstaatsanwaltes, zumal des sächsischen.

Am überzeugendsten wirkte er zweifellos da, wo er sich darauf beschränkte, die Charaktere in ihrer vom Dichter genial der Wahrheit nachgedachten Seelenentwicklung darzustellen, wie in „Griseba“ und der „Verjüngten Glocke“.

Das ist richtig, was er als Grundlage seiner Ausführungen aufstellte, daß Hauptmann der Dichter des psychologischen, des Seelen dramas ist. Und es trifft weiterhin auch zu, daß der Dichter seine Gestalten nicht bewußt gewollt mit den einzelnen Symptomen ausstattet, die das seelische Gesamtbild ergeben, sondern daß er aus seiner Phantasie ein in sich geschlossenes Charakterbild erschaut und schafft, dessen Einzelzüge ihm das Unterbewußtsein diktiert.

Immerhin war seine Darstellung außerordentlich anregend; der Beifall bewies, daß sie den Erscheinenden gefallen hat.

Der Fabrikant Jakob Barth (Inhaber der Firma Martstahler u. Barth) ist gestorben.



Sunlicht Seife



Ist für die Instandhaltung der Wäsche unserer Kleinen wie keine andere geeignet. Sie verleiht ihr köstliche Frische und Reinheit im Gegensatz zu schlechten Seifen, die in den Wäschestücken ätzende und die Haut reizende Bestandteile zurücklassen. Die Behaglichkeit der jungen Weltbürger wird daher durch Sunlicht Seife gefördert!

Sängerverein Lassallia Karlsruhe

Am Sonntag den 14. November, nachmittags 4 Uhr. im Saale „Kühler Strug“ 5784

Unterhaltungs-Abend

Bestehend in Viedervorträgen, Theater und Tanz. Programme à 20 Pfg. berechnen zum Eintritt und sind im Vorverkauf bei den Herren Sängern und im Lokale zu haben. In dieser Veranstaltung ist die Karlsruher Arbeiterschaft herzlich eingeladen. Der Vorstand.

Deutscher Metallarbeiterverband

Markgrafenstraße 26, Karlsruhe. — Telefon 2098. Karlsruhe Südweststadt. (Deutscher Metallarbeiter-Verband.) Samstag, den 6. November, abends 8 1/2 Uhr im „Kühler Strug“, Kurbenstraße 19, Mitgliederversammlung.

Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahlstelle Karlsruhe. Samstag, den 6. November, abends 8 1/2 Uhr, im „Kühler Strug“, Schützenstraße 58

Mitgliederversammlung

Tagesordnung: 1. Abrechnung vom 3. Quartal. 2. Sachliche Fragen. 3. Verschiedenes. Zahlreiches Erscheinen erwartet 5721

Die Ortsverwaltung.

Babatt-Spar-Verein Karlsruhe

Preis-Ausschreiben.

Zwecks Erlangung von Entwürfen für ein Reklame-Plakat, das in künstlerischer Ausführung den Zweck unseres Vereins darstellt und sich auch als Glöckchen herstellen läßt, haben wir Preise von 100 Mk., 60 Mk. u. 40 Mk. ausgesetzt. 5711

Arbeiterbund Vorwärts Durlach.

Samstag, den 7. November, abends 8 Uhr, in der „Festhalle“.

Herbst-Fest

Bestehend in Musik, Gesang, innerischen Aufführungen und Tanz. Eintritt für Mitglieder und deren Angehörigen frei. Nichtmitglieder 20 Pfg pro Person. Programme für Mitglieder werden bei den beiden Vorständen abgegeben. Für Nichtmitglieder nur an der Kasse. Saalöffnung 7 Uhr. Hierzu ladet die Mitglieder und deren Angehörige, sowie die gesamte Arbeiterschaft Durlachs freundlichst ein. 5704

Der Vorstand.

Der lange Josef

Zum ersten Male hier auf der Messe! Sr. Majestät grösster Soldat! Grösse 2,39 Meter, lebend zu sehen. 5718

Restauration Zur Einigkeit

Ecke Luisen- u. Wilhelmstr. Empfehle meine nunmehr der Neuzeit entsprechend renovierten und erweiterten Lokalitäten zum gef. Besuch. 5644

Durch Verabreichung nur guter Speisen und Getränke werde ich bestrebt sein, meine werten Gäste in jeder Hinsicht zufrieden zu stellen. 5644

Eigene Schlachtung.

Zum gef. Besuche ladet höflich ein Fritz Möhrlein.

Echtes Bauernbrot

empfiehlt 5580 Fr. Letterer, Bäckerei Durlach, Gartenstraße Nr. 9

sowie Konsumverein für Durlach u. Umgeb. Bestellung mündlich oder durch Postkarte. — Brotwagen täglich in Karlsruhe. —

Warum nur Weil sie

können die Hausfrauen nicht von dem (doch oft so zweifelhaft) Tierichmal lassen? reinem weichen Ruchseil „Nussa“ einen Ersatz haben, der durchaus rein ist und schmeckt, großen Fettgehalt besitzt und dabei billig ist. Ersetzt bei Gebäck Ruchbutter völli. Sie nicht probieren. Schaden sich, wenn Sie es Hauptbetrieb: Reformhaus „zur Gesundheit“ Karlsruhe Kaiserstraße 40 5126 Tel. 2742. Wiederverkäufer gesucht.

Forchheim.

Empfehle auf Kirchwiese prima Weissmehl

zu billigstem Preise, gleichzeitig bringe ich mein prima Kornbrot und sonstige Backware in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigten Zuspruch. 5708 Hochachtung

Pet. Wilh. Seib

Vädermeister b. d. Kirche. Fahrradhaus „Frisch auf“, Berlin, Verkaufsstelle Karlsruhe: Adlerstraße 8 (Inhaber Stoll und Sitt), Eigentum des Arbeiter-Radfahrer-Bundes „Solidarität“, empfiehlt den werten Bundesmitgliedern, Gewerkschafts- und Parteigenossen seine bestrenommierten

„Frisch auf“-Fahrräder

Laufdecken, Schläuche, Sweaters, Laternen, Blocken, sowie sämtliche Fahrradbestandteile. Auswahl in ca. Nähmaschinen. Besteingerichtete Reparaturwerkstätte für Fahrräder und Nähmaschinen aller Systeme. la. Carbid, das kg zu 35 Pfg., ist außerdem zu haben in folgenden Verkaufsstellen 178

Restauration Rutschmann, Kaiserstr. 13, Restauration „Eiche“, Augartenstr. 60, Schuhmachermeister Müller, Mühlburg, Geibelstraße 4 p., Stadtteil Rintheim: J. Doppel, Hauptstraße 11, in Rastatt: Restauration zum „Schützen“. NB. Verkauf sämtlicher Artikel auch an Nichtmitgliedern. Bequeme Zahlungsbedingungen.

Schneider-Artikel

En gros En détail Beste und billigste Bezugsquelle für sämtliche Schneider-Bedarfsartikel und Bügelutensilien empfiehl 4986

Karlsruhe Peter Mees Herrenstr. 42 Versand auch nach auswärts.

Achtung! Achtung!

Samstag den 6. und Sonntag den 7. November 5789

Großes Preiskegeln

im Gasthaus zum „Ritter“ in Mühlburg. „Festhalle“ Daxlanden.

Empfehle den titl. Vereinen, Gesellschaften, Ausflüglern meine neuerbauten, der Neuzeit entsprechend eingerichteten Lokalitäten zur Abhaltung von Festlichkeiten, Abendunterhaltungen, Tanzausflügen. 2678

Grosser Konzertsaal, freundliches, geräumiges Nebenzimmer, grosser schattiger Garten, Kegelbahn. — Reine Weine, Exportbier, hell und dunkel, aus der Brauerei Sinner. Vorzügliche Küche. Billigst gestellte Preise. Es ladet höflichst ein B. Pfisterer.

Gewerbeschule Karlsruhe.

Aufforderung. Die im Schuljahr 1908/09 und früher gefertigten Schülerarbeiten sind, soweit dies noch nicht geschehen, am Sonntag, den 7. November, vormittags zwischen 11 und 12 Uhr, in der Gewerbeschule, Birkel 21, abzuholen.

Nach diesem Termin kann keine Abgabe von Schülerarbeiten mehr erfolgen, wie auch keine Verantwortung für die nicht-abgeholtten Arbeiten übernommen wird. Beauftragten Personen werden Schülerarbeiten nur gegen Vorlage einer Vollmacht von seiten der Empfangsberechtigten verabfolgt. Karlsruhe, den 26. Oktober 1909. 5614

Der Schulvorstand:

Rektor Kuhn.

Adolf Kahn

Verkaufsstelle: Mühlburg.

Tanzkurs

Am 17. November beginnt ein neuer guter Tanz-Kursus und können in demselben noch bis Weihnachten alle Tänze gelernt werden. Gest. Anm. bald. erbeten. R. Landmesser, Tanzlehrer. Lachnerstr. 14, II.

Fleischverkauf.

la. Ochsenfleisch Pfd. 80 Pfg. Rindfleisch Pfd. 76 Pfg. la. Halb- und Schweinefleisch empfiehl 5788

Chr. Köhler,

1 Rudolfstraße 1, Ecke Karl Wilhelmstraße. Jeden Dienstag und Freitag Spezialität: Leber- u. Griebenwärsche sowie selbstgemachtes Silberkraut Pfund 10 Pfg. Kleinere 5592

Arbeits-Anzüge

nur prima selbstgefert. Ware. Lud. Gramlich, 32 Kronenstraße 32.

Fussballclub

SCHWARZ PHÖNIX BLAU MEISTER DEUTSCHLAND

Telefon Sportplatz 1388. Freitag im Lokal Palmengarten Monatsversammlung. Bericht über das Wiener Spiel. Sonntag I. Mannschaft in Stuttgart, Abfahrt 11³⁰.

II. und III. Mannschaft gegen K.F.V. II. u. III. auf dem Vereinsplatz. IV. und V. Mannschaft gegen Mühlburg III. und IV. auf 5724 unserm Platz. Beginn 1³⁰ bzw. 8 Uhr. Sonntag den 13. ds. Herrenabend im Clubhaus.

„Braustüble“

Scheffelstrasse 58 Heute Freitag Schlachttag

bei hochfeinem Stoff Bier. NB. Samstag „Lioner und Bittinger“, wozu höflich einladet Karl Walter. 5722

Beleidigungszurücknahme.

Die gegen die Frau Diebinger gemachten beleidigenden Aussagen nehme ich als unmaß und reuevoll zurück. 5737 Anna Daubenberger.

